Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 245.

Weichsel-Post

7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition **2,40 Zlp.** monatlich, bei den Agenturen am Orte **2,45 Zlp.**, mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition **2,64 Zlp.** monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern **2,74 Zlp.**, vierteljährlich **8,22 Zlp.**, für die Fr. St. Danzig **2,75 Dzg. Gulden**, unter Kreuzband in Polen **3,88 Zlp.**, nach der Fr. St. Danzig **3,95 Dzg. Gulden**, nach Frankreich **15,— Frank**, nach England **5 Schilling**, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas **80 Cent.** Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezeugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieslnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile **10 Groschen**, kleine Anzeigen jedes Wort **10 Groschen**, das erste Wort in Fettschrift **20 Groschen**; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text **75 Gr.**, im Text **40 Gr.**, anschließend an Text **30 Gr.**, für die **Frei Stadt Danzig** die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil **10 Groschen**, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text **75 Groschen**, im Text **40 Groschen**, anschl. an Text **30 Groschen**. Für **Deutschland** 50% Aufschlag für **das übrige Ausland** 100% Aufschlag **zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Mittwoch den 26 Oktober 1927.

Das neue polnische Budget

Warszawa, 24. Okt. In der Freitag-Kabinettssitzung ist die durch das Finanzministerium ausgearbeitete und von Pilsudski durchgesehene Budgetvorlage gebilligt worden. Daraus ist zu entnehmen, daß der Sejm zur Budgetbesprechung einberufen wird, und zwar, falls die Regierung der Verfassung folgt, noch vor dem 1. November. Das neue Budget soll 2270 Millionen Zloty betragen. Die Budgetvorlage enthält u. a. die Posten des Amortisations-, Zinsen- und Verwaltungsdienstes der Anleihe. Außer Budgetfragen wird auf der Sitzung des Sejm nichts beraten werden.

Bildtelegraphie Berlin—Wien

Wien, 24. Okt. Zwischen Wien und Berlin soll demnächst die Telefunken-Karolus-Bildtelegraphie über Telephonfernkabel eingeführt werden. Es ist beabsichtigt, sich lediglich auf die eigentliche Bildtelegraphie zu beschränken. Selbstverständlich wäre es auch möglich, Textworte zu geben, was aber wesentlich kostspieliger wäre als ein normales Telegramm. Die Sendung erfolgt mit normalen Telefunken-Karolus-Apparaten. Der Bildstrom wird, verstärkt vom Sendertelegraphenamt, direkt über das Telephonkabel in das Fernkabel geleitet, wo er dann allen jenen Verstärkungen unterworfen wird, die auch das normale Fernsprechen auf große Entfernungen möglich machen. Beim Eintreffen in der Empfangsstation wird der ankommende Strom über einen Verstärker der gleichfalls normalen Apparatur geleitet. Die Bildelementgröße ist $1/25$ eines Quadratmillimeters. Die Zahl der in der Sekunde gesandten Bildelemente ist tausend. Bei einer Bildgröße von einem Quadratzentimeter ergibt dies eine Uebertragungsgeschwindigkeit von 4 bis 5 Minuten.

Rußlands Stellung in der Mandschurei

Moskau, 24. Okt. Die in Charbin erscheinende japanische Zeitung „Manschu Nizi“, welche die japanischen Eisenbahninteressen vertritt, berichtete hiesigen Blättern zufolge, daß in Peking eine Kommission gebildet worden sei, deren Ziel die Uebernahme der Chinesischen Ostbahn in rein chinesische Hand ist. Das japanische Blatt schreibt, der Verlust der Chinesischen Ostbahn werde der Sowjetregierung einen großen Schlag in ihrer fernöstlichen Politik versetzen. Das werde dann der Parteiopposition den Vorwand zu Angriffen geben, und neue Unruhe in Moskauer Regierungskreisen hervorrufen. Die „Prawda“ bespricht diese Meldung und sagt, daß die sowjetfeindlichen Elemente in der Nordmandschurei unter Führung der früheren weißgardistischen Leiter der Ostbahn, Astroumow, Gondatti und General Horvats, jetzt verstärkte Anstrengungen machten, um die chinesische Teilverwaltung der Ostbahn zur Verdrängung der russischen Beteiligung an der Verwaltung zu bewegen.

Reorganisation Angolas

Madrid, 24. Okt. Der Oberkommissar Angolas reichte der portugiesischen Regierung das Projekt einer Neuorganisation der Kolonie ein. In der Einleitung spricht der Oberkommissar von der Notwendigkeit einer Neuorganisation mit Rücksicht auf die Durchdringung der Kolonie, besonders durch deutsche und belgische Einwanderer. Zur Erleichterung der Durchführung des Projektes soll die Hauptstadt von Loanda nach Huambo im Innern des Landes verlegt werden. Die neue Hauptstadt soll Neulissabon heißen.

Drei nationalistische Regierungen in China

London, 24. Okt. Zwischen der neuen nationalistischen Zentralregierung in Nanking und dem Hankauer Kommandeur Tangschengtschi ist es, trotzdem erst vor wenigen Tagen die Erzielung eines endgültigen Uebereinkommens gemeldet wurde, zu neuen schwerwiegenden Auseinandersetzungen gekommen. Der General widersetzte sich den Befehlen der Nanking-Regierung. Diese schickte infolgedessen eine Strafexpedition gegen Hankau, um den „Verräter“ gefangen zu nehmen oder zum mindesten von dort zu vertreiben. General Tang hatte von der Nanking-Regierung den Befehl erhalten, mit seinen Truppen die Schansi-Armee in ihrem Kampf gegen Tschangtsolin zu unterstützen, was er aber ablehnte. Gleichzeitig sollten dann die Nanking-Truppen in Stärke von 100 000 Mann gegen die Schantung-Streitkräfte der Untergenerale Tschangtsolins vorrücken, um diesem die Möglichkeit zu nehmen, aus der Schantung-Provinz Verstärkungen nach Peking zu ziehen. Dieser Plan ist nun aufgegeben, und ein Teil dieser Armee wird gegen Hankau vorrücken. Die ganze nationalistische Bewegung befindet sich im Augenblick in einer geradezu trostlosen Lage. Alle Hoffnungen auf eine Wiedererstarkung der großen nationalistischen Ideen waren vergeblich. Im Augenblick zerfällt das nationalistische China in drei voneinander getrennte Regierungen in Nanking, Hankau und Kanton.

Neues polnisches Handelsschiff

Gdynia, 24. Okt. In diesen Tagen trifft aus Schweden hier unter polnischer Flagge der Dampfer „Robur II“ (Kapitän Szworc) ein. Der Dampfer ist vom polnischen Kohlenkonzern „Robur“ erworben worden.

Flugzeugunglück

Amsterdam, 24. Okt. Auf dem Militärflugplatz Soest-Soesterberg stürzte ein Militärflugzeug ab. Pilot und Mechaniker wurden schwer verletzt.

Schweres Bauunglück in der Grube

Bochum, 24. Okt. Auf Zeche „Heinrich Gustav“ in Herne stürzte in einem Schacht ein Teil der Mauer ein und begrub mehrere Arbeiter unter sich, von denen einer getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Langstrecken-Flug

Paris, 24. Okt. Der Flieger Knipping ist mit einem Kleinflugzeug, das einen Motor von nur 40 PS besitzt, in Le Bourget gestartet, um einen neuen Langstreckenweltrekord für Kleinflugzeuge aufzustellen. Er will versuchen, über Brüssel, Hannover, Berlin, Königsberg nach Moskau zu gelangen.

Die Richtung der deutschen Außenpolitik

Es wird hier eine Darstellung über die auswärtige Politik Deutschlands veröffentlicht, die aus Kreisen der deutschen Reichsregierung stammt und besondere Aufmerksamkeit verdient. Zunächst wird bezüglich des im nächsten Monat stattfindenden Besuches des Reichskanzlers Dr. Marx und des Reichsaußenministers Dr. Stresemanns in Wien festgestellt, daß es sich hier lediglich um eine Erwiderung des Besuches handle, den der österreichische Bundeskanzler Ramek seinerzeit in Berlin gemacht habe. Keinesfalls sei die Reise der deutschen Staatsmänner nach Wien als eine Kundgebung für den Anschluß aufzufassen. Die deutsche Regierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Frage des Anschlusses gegenwärtig noch ruhen müsse, bis sich mancherlei Verhältnisse, unter anderem auch die Verhältnisse auf dem Balkan, geändert haben würden. Wohl sei seit einiger Zeit zu bemerken, daß der Widerstand, den namentlich gewisse Sukzessionsstaaten dem Anschluß entgegensetzen, immer schwächer zu werden beginne, die Zeit sei aber noch nicht gekommen, um die Anschlußfrage aufzurollen. Als eine Unwahrheit werden die Gerüchte bezeichnet, daß Deutschland den Anschluß überhaupt nicht wolle. Wenn auch die deutsche Regierung sich niemals zum Verzicht auf den Anschluß bereit erklären werden, mögen ihr auch noch so große Vorteile dafür in Aussicht gestellt werden, so denke doch andererseits Berlin für den Augenblick nicht daran, irgend welche Schritte zu unternehmen, um den Anschluß näherzubringen und der bevorstehende deutsche Ministerbesuch in Wien habe somit mit dem Anschluß nicht das Mindeste zu tun.

Was die Truppenverminderung im Rheinland betrifft, so wird erklärt, daß die Berliner Regierung an dem aufrichtigen Willen der französischen Regierung, die Besatzungstruppen auf 60 000 Mann zu reduzieren, nicht zweifle. Die deutsche Regierung überlasse der französischen Regierung vollständig die Art, wie sie ihre Zusagen ausführen wolle und sie sei bestrebt, zu vermeiden, daß die Frage der Truppenverminderung noch einmal Gegenstand von diplomatischen Verhandlungen werde. Sie habe der französischen Regierung lediglich den Wunsch ausgesprochen, daß nach dem 1. November die vollzogene Truppenverminderung in einem Kommunikat bekanntgegeben werde, das Deutschland und Frankreich gemeinsam veröffentlichen sollen. Die französische Regierung sei hierzu bereit, sie kämpfe aber bei Abfassung des Kommunikats mit Widerständen militärischer Kreise, ebenso wie die deutsche Regierung von der Rechtsopposition bekämpft werde, die beweisen wolle, daß Stresemann in der Truppenverminderungsfrage keinen Erfolg erzielt habe und eine Illusionspolitik treibe. Ueber die Räumung des Rheinlandes werde gegenwärtig überhaupt nicht verhandelt. Die deutsche Regierung wolle dies angesichts der französischen Wahlen vermeiden, da die Frage der Rheinlandräumung der antideutschen Agitation der französischen Rechtspartei nur willkommenen Agitationsstoff bieten würde. Die Rheinlandfrage werde erst nach den französischen Wahlen wieder aufgenommen werden.

Was die russische Frage betrifft, so habe sich in den Besprechungen der Staatsmänner in Genf ergeben, daß der Standpunkt, den Deutschland gegenüber Rußland einnehme, immer mehr Verständnis und Anerkennung finde. Man halte die deutsche Politik für richtig, die Gegensätze zwischen Sowjetrußland und Westeuropa abzuschwächen, mit welcher Politik namentlich Briand übereinstimmt. Auch England zeige keinerlei Absicht, seine Differenz mit Rußland irgendwie zu verschärfen. Im übrigen scheine der Sowjetregierung der diplomatische Bruch mit England größere Schwierigkeiten zu bereiten. An eine Kriegsgefahr zwischen Polen und Litauen glaubt man in Berlin nicht. Auch auf dem Balkan hält man den Ernst der Spannung für vorübergegangen. Was schließlich die Wiedererrichtung des Kirchenstaates betrifft, so billigt man in Berlin alle Maßnahmen, die die Stellung der Kurie stärken, wenn hierdurch keine Komplikationen herbeigeführt werden.

Politische Nachrichten

Wiederbeginn der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ aus unterrichteten Kreisen erfahren haben will, wird damit gerechnet, daß in etwa 14 Tagen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wieder beginnen werden. Die genannte Korrespondenz erwartet, daß von deutscher Seite ein Angebot erfolgt, das u. a. auch das Kohlenkontingent und die Schweinelieferungsfrage zum Gegenstand hat. Sie bringt zum Ausdruck, daß eine Beschlußfassung des Reichskabinetts über den Beginn neuer Verhandlungen noch nicht vorliegt.

Hoesch bei Briand.

Der deutsche Botschafter v. Hoesch hatte Montag nachmittag eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern Briand. Es wurde eine Reihe laufender Fragen besprochen.

Albanische Sicherheitsmaßnahmen.

Eine Meldung der „Vero“ besagt, daß der albanische Staatspräsident außergewöhnliche Sicherheitsmaßnahmen für seine Person ergriffen habe. Die ganzen militärischen Belegschaften aus Tirana seien zu seinem Schutz alarmiert worden. Der Präsident befürchtet, daß man aus Rache für die Ermordung Cena Beghs jetzt auf ihn ein Attentat versuchen werde.

Demission des albanischen Kabinetts.

Das albanische Kabinett hat demissioniert. „Messaggero“ meldet dazu, daß die Demission auf Meinungsverschiedenheiten

auf dem Verwaltungsgebiet zurückzuführen sei. Die Minister werden im Amte verbleiben, bis zur Bildung eines neuen Kabinetts.

Mazedonier an den Völkerbund.

Wie die Belgrader „Politica“ erfährt, hat das mazedonische revolutionäre Komitee ein Memorandum an das Völkerbundssekretariat gesandt, das die serbischen Eingriffe in Mazedonien behandelt.

Ueberfall auf Franzosen in Marokko.

Dem „Temps“ wird aus Casablanca berichtet: In der Gegend von Duara, am Fuße des mittleren Atlas, wurden vier Franzosen auf einem Jagdausflug von unbekannten Tätern überfallen und verschleppt. Es sind nahe Verwandte des Generalresidenten Steeg, darunter sein Neffe. Man nimmt an, daß die Banditen lediglich ein hohes Lösegeld erpressen wollen. Der Ueberfall hat um so mehr Aufsehen erregt, als erst vor kurzem eine französische Familie bei Kenitra überfallen wurde.

Unpolitische Nachrichten

Gustaw Danilowski †.

Freitag nacht ist der bekannte polnische Romandichter Gustaw Danilowski in Warszawa verschieden. Danilowskis Schaffen hatte die charakteristischen Merkmale des Geistes, der in der polnischen Literatur um die Jahrhundertwende vorherrschte und sich in einer synthetischen künstlerischen Verschmelzung romantischer und modern-realistischer, gelegentlich sogar naturalistischer Elemente äußerte. Als epischer Künstler dem führenden Meister dieser Richtung, Zeromski, nachstehend, hatte er mit diesem doch vieles gemein, vor allem das warme soziale Gefühl und den glühenden Fortschrittsdrang. Danilowski betätigte sich auch als Publizist, und in dieser Eigenschaft bewährte er sich als charaktervoller, unentwegter Kämpfer für alle wahrhaft demokratischen Ideale.

Danilowski ist 1872 im Gouvernement Kasan geboren. Die Mittelschule absolvierte er in Warszawa, worauf er am technischen Institut in Charkow studierte. Ungeachtet seiner technischen Bildungsrichtung widmete er sich frühzeitig dem

literarischen Schaffen. Von seinen epischen Dichtungen sind seinerzeit die Romane: „Jaskółka“ und „Maria Magdalena“ sehr populär gewesen. Danilowski war ein feuriger Patriot und doch frei auch vom leisesten chauvinistischen Anhauch.

Der Kohlenschiedsspruch für verbindlich erklärt.

Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedsspruch im mitteldeutschen Kohlenkonflikt für verbindlich erklärt. Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs erfolgte im öffentlichen Interesse, um eine weitere Störung des Wirtschaftslebens zu verhindern.

Ein Freiballon bei Moskau gelandet!

Der Freiballon „Leipziger Messe“ wurde vermißt. Der Ballon, der Sonntag, 16. d. Mts., zu dem nationalen Wettbewerb gestartet war, ist Dienstag, 18. d. Mts., bei Jlinow in unmittelbarer Nähe von Moskau gelandet und hat damit einen neuen Rekord aufgestellt: Die Strecke beträgt ungefähr 2000 Kilometer und ist doppelt so lang als die vom Sieger im Gordon-Bennet-Wettbewerb in Amerika erreichte. Führer war Honnerlage-Münster, Mitfahrer Schriftleiter Eckert-Darmstadt.

Könneckes Flug.

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht einen aus Bagdad datierten Brief des Grafen Solms, in dem er nähere Mitteilungen über den Verlauf des Fluges macht und schreibt, daß das Funktionieren des Motors durch die große Hitze sehr beeinträchtigt wurde und ein richtiges Steigen des Flugzeuges unmöglich wurde. Ueber eine in Bagdad vorgenommene Notlandung heißt es: „Es waren aufregende Minuten, bis Könnecke die Maschine wieder auf den Boden gesetzt hatte. Wir genossen eine Hochspannung und erlitten an der Maschine erhebliche Schäden. Ich selbst holte mir eine kleine Gehirnerschütterung, eine gequetschte Rippe und viele Schrammen. Wir hoffen jedoch, über Basra den Persischen Golf zu erreichen. Dann geht es über Persien, Indien nach Japan.“

Das Brandunglück in der Laubenkolonie.

Das Brandunglück in der Laubenkolonie bei Dölzschen bei Dresden, dem vier Kinder zum Opfer fielen, gewinnt noch dadurch einen besonders furchtbaren Charakter, daß, wie sich bei der Rekognoszierung der kleinen Leichen, jetzt herausgestellt hat, das Ehepaar Kaden dabei drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, verloren hat. Das vierte Opfer war das Kind eines Ehepaares Fröhlich. Die Eltern hatten gemeint, ihre Kinder seien in die Spielschule gegangen. Die Kinder waren auch auf dem Weg dorthin, sind aber plötzlich auf den Gedanken gekommen, in das völlig unbewachte Luftbad einzusteigen. Anscheinend haben sie in der Laube, in der sie vor der Kälte Schutz suchten, aus rein kindlichem Interesse (die Kinder waren zwei bis sechs Jahre alt) den Spiritusapparat angezündet, worauf die Flammen die Kinder sofort erfaßt haben.

Berufsopfer.

Auf dem Bahnhofe Hamm wurden ein Zugführer und ein Oberschaffner von einem Personenzuge erfaßt und getötet.

Bergmannstod.

Auf der Zeche „Heinrich Gustav“ bei Bochum stürzte eine mit 15 Arbeitern besetzte Bühne in den abgeteuften Schacht. Ein Arbeiter starb an den erlittenen Schädelbrüchen, während zwei andere Arbeiter schwere Verletzungen erlitten; mehrere witere trugen mehr oder minder schwere Hautabschürfungen und Quetschungen davon.

Preisausschreiben.

Zum Zehnten Deutschen Sängerbundesfeste, das in Wien abgehalten werden wird, stiftet die „Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 16, Preise von 1500 Schilling für die besten zur Vertonung für Männerchor a cappella geeigneten Gedichte über das deutsche Lied und deutsches Volk und Land. Einsendungstermin bis 27. November 1927. Die „Volks-Zeitung“ bringt regelmäßig eine hochinteressante „Deutsche Sängerzeitung“ mit Aufsätzen hervorragender Fachschriftsteller.

Gefährlicher Menschenschmuggel.

An Bord des niederländischen Dampfers „Almker“ erstickten in einem Ballasttank von 54 Chinesen, die sich dort als blinde Passagiere verborgen hatten, in Friemantel (Australien). 9 sind tot, die übrigen 46 wurden bewußtlos. Vermutlich sind die Chinesen durch Agenten einer Geheimorganisation in Rotterdam, die sich mit dem Transport blinder Passagiere beschäftigt, auf den Dampfer gebracht worden.

Bomben-Explosion in einer Kaserne.

In einer Kaserne in Brescia explodierte bei der Vorführung eine Sprengbombe, wobei 35 Soldaten verwundet wurden. Einem Offizier wurden beide Hände weggerissen.

Hochwasser in Südslawien.

In Montenegro, im Sandschak und in Südserbien sind infolge andauernder Regengüsse in den letzten Tagen große Ueberschwemmungen eingetreten. Die Stadt Ipek steht infolge Hochwasser der Bistritza größtenteils unter Wasser. Gefährdete Stadtteile wurden rechtzeitig mit Hilfe von Militär geräumt. Die Umgebung der montenegrinischen Stadt Nikischitsch ist gleichfalls überschwemmt. 150 Häuser sind dort zerstört. Bei Podgorica sowie Prokuplje ist gleichfalls Hochwasser eingetreten. Der Saatenstand ist zerstört. Mehrere Fabriken erlitten große Schäden.

Aus Stadt und Land

Grudziądz (Graudenz), 25. Oktober 1927.

— **Wasserstand der Weichsel** vom 24. Oktober

Kraków .	— —	(—)	Grudziądz	+ 0,87	(0,88
Zawichost .	+ 1,05	(1,07)	Kurzebrack	+ 1,29	(1,21
Warszawa .	+ 1,27	(1,27	Montau .	+ 0,58	(0,50)
Płock . .	+ 0,86	(0,84)	Pieckel .	+ 0,48	(0,38)
Toruń . .	+ 0,70	(0,70	Tczew .	+ 0,18	(0,08
Fordon . .	+ 0,78	(0,89)	Einlage .	+ 2,62	(2 8)
Chełmno .	+ 0,62	(0,74)	Schiewenhorst	+ 2,90	(2,60)

(**Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an**).

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 22.—28. Oktober Apteka pod Łabędziem (Schwanen-Apotheke), Rynek (Marktplatz).

— **Das städtische Museum, Lipowa (Lindenstr.) 28, ist Mittwochs und Sonnabends von 12—2, sowie an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr geöffnet.**

— **Die Fürsorgestation für Mutter und Kind,** Budkiewicza (Amtsstr.) 26, erteilt Müttern und schwangeren Frauen unentgeltlich Rat und Anweisungen. Die Stationspflegerin gibt täglich von 3—5 Uhr Auskünfte, der Arzt hat Montags und Freitags von 2—4 Uhr, für schwangere Frauen Mittwochs von 2—4 Uhr Sprechstunden.

— **Teatr Miejski (Stadttheater).** Heute, Dienstag: Große Revue „Der Humor schwingt sein Zepter“. Mittwoch: Keine Vorstellung. — Donnerstag: „Die Verteidigung von Czestochowa“. — Freitag: Keine Vorstellung. — Sonnabend nachmittag: „Die Verteidigung Czestochowas“ (Jugendvorstellung); abends: „Der Kummer des Herrn Hammelbein“.

— **Kino Orzel.** 1) „Der Sohn des Hannibal“ (faszinierender, glänzend gespielter deutscher Film, nach dem gleichnamigen Ullsteinroman) mit Liane Haid, Alfons Fryland, Siegfried Arno usw. 2) „In den Fesseln des Schwurs“, ergreifendes amerikanisches Drama.

— **Kino Apollo.** „Der Geiger von Florenz“ (mit Conrad Veidt und Elisabeth Bergner). Außerdem Gloria Swanson im großen Fauemetfilm „Weg mit den Schauspielerinnen“. Insgesamt 18 Akte.

— **Kino Nowosci — Varietee.** 1) „Pat und Patachon als Stützer des Thrones“. 2) „Der Erzherzog als Eintänzer“.

*

= **Achtung, Arbeitslose!** Das staatliche Arbeitsvermittlungsamt in Grudziadz hat Bedarf an 250 Arbeitern für den Eisenbahnbau bei Tczew (Dirschau). Der Stundenlohn beträgt 63 Groschen, in Akkord verdienen die Arbeiter dort 7 bis 9 Zl. täglich. Baracken und Küche sind an der Arbeitsstelle, die 2 Kilometer von Tczew entfernt liegt. Die Arbeiter müssen einen Spaten zum Graben, eine Bett- oder wollene Decke, sowie Eßgeräte mitbringen. Schleunige Meldungen sind erforderlich, da im Falle von Verzögerung Arbeitslose von anderen Städten und Kreisen hingeschickt werden.

— **Die Kaufleute der Tuchwaren- und Konfektionsbranche Pommerellens** hielten Sonntag in Grudziadz im Polnischen Vereinshause (früher „Bazar“) eine Versammlung ab. Der Sekretär der Sektion, Herr Zagorski-Bydgoszcz, gab den Tätigkeitsbericht. Er legte die schweren Verhältnisse dar, unter denen die Kaufmannschaft arbeiten müsse, und die es ihr nicht gestatteten, schöpferisch tätig zu sein, sondern sie zu unaufhörlicher Abwehr gegen die Schläge zwängen, die auf sie unaufhörlich herabsausten. Herr Hamerski-Torun brachte ernste Zweifel betreffs der Wirksamkeit des Einkaufshauses vor und verlangte den Beschluß eines Mißtrauensvotums gegen dessen Vorstand, speziell gegen die Vorstandsmitglieder Karge und Pertek. Nach aufklärenden Hinweisen der Herren Maciejewski, Dr. Rzepecki und Zagorski zog Herr Hamerski seinen Antrag zurück, bat jedoch, daß der Sektionsvorstand eine Liquidations- und Rechnungslegungs-Versammlung einberufen möge.

Herr Maciejewski referierte über die Forderungen und Beschwerden der Tuchwarenkaufleute. Er wandte sich u. a. gegen die Praxis mancher Fabriken, die direkt an Private verkaufen, wodurch der Detailkaufmann geschädigt würde. Redner führte eine Anzahl Fabriken dieser Art an, wie Zyrardow, Herman & Wilczynski, Molenda in Bielsk und Pisz in Tomaszow. Weiter wandte sich der Referent gegen den in manchen Aemtern betriebenen Warenhandel, der in erheblichem Umfange z. B. von der Izba Skarbowa in Krakow, dem Schulkuratorium in Lodz, dem Gebühren- und Steueramt in Gniew (Mewe), der Schatzkontrolle und dem Postamt in Tczew und anderen amtlichen Stellen ausgeführt werde. Ferner erhob der Redner darüber Klage, daß manche Fabriken im Streik- und Lohnerhöhungsfalle die Preise auch für bereits verkaufte Ware heraufsetzten. Danzig müsse man angesichts der antipolnischen Haltung mancher dortigen Firmen beim Einkauf übergehen. So z. B. habe die Firma Ulitsch ihren polnischen Beziehern kundgetan, sie könne ihnen keinen Kredit geben, da sie nicht wisse, ob Polen zu existieren imstande sein werde. Redner erklärte sich scharf gegen die Jahrmärkte und den Hausierhandel. Dieser werde in vielen Fällen gar von Fremdländern, wie Rumänen, Italienern (in der Mehrzahl gewöhnlich Juden aus den Ostgrenzbezirken), Chinesen usw., betrieben. Die Aufrechterhaltung des polnischen Charakters der pommerellischen Städte sei eine besonders wichtige Angelegenheit. Man müsse zum System des vorkrieglichen Kampfes zurückkehren und es nicht zur Verjudung der polnischen wirtschaftlichen Unternehmungen kommen lassen. Die Juden zögen die kaufmännische Ethik und Solidarität herab. Niemand habe früher mit dem Kaufmann gefeilscht und gehandelt, das hätten erst die Juden eingeführt. Das angenehme, auf gegenseitiges Vertrauen gestützte Verhältnis zwischen Kaufleuten und Kundschaft habe infolge der jüdischen Taktik nicht zu seinem Vorteil gewechselt. Deshalb solle man sich an die Geistlichkeit, die Vereine und die katholische Liga wenden, damit diese die Kaufmannschaft in der Abwehr der Ueberflutung Pommerellens durch das Judentum unterstützen. In jeder Stadt müßte ein Verein „Rozwoj“ (zu deutsch: „Entwicklung“, eine in Polen mancherorts vertretene antisemitische Organisation. D. Red.) gegründet und die Devise „Swoj do swego po swoje!“ (in freier Uebertragung: „Jeder kaufe seinen Bedarf nur bei seinem Landsmann ein.“ D. Red.) hochgehalten werden. Die Juden bezahlten meist nur Patente 3. Kategorie, im Gegensatz zu den polnischen Kaufleuten, die solche 2 Kategorie auskauften. Man solle nicht bei jüdischen Großhändlern, die in Poznan und Bydgoszcz dicht säßen, kaufen. Energisch kämpfen müsse man auch gegen eine eventl. Offenhaltung der Geschäfte an Sonn- und Feiertagen. Die Einkommensnorm bei der Tuchwarenbranche müsse auf 5—6 Proz. festgesetzt werden. Lehrlinge sollen im Laden 3 Jahre lernen. Im ersten Jahre müssen sie 20 Zl. und wenn sie die Handelsschule oder 6 Gymnasialklassen besucht haben, 40 Zl., im zweiten Jahren 30 bzw. 50, im 3. Jahre nur noch die ersteren (da die anderen die Lehre beenden) 40 Zl. erhalten.

Von den weiteren Beschlüssen sind hervorhebenswert: Einzuwirken auf die deutschen, nach Polen über Danzig Liefernden, daß sie auf die Handelskammer in Danzig, und insbesondere auf ihren Vorsitzenden, Herrn Klawitter, in der Richtung einer Aenderung ihres antipolnischen Standpunktes einen Druck ausüben möchten; ferner an eine Reihe Firmen Briefe zu senden des Inhalts, daß sie nicht den Detailverkauf erschweren möchten, da sie sonst von der pommerellischen Kaufmannschaft boykottiert werden würden; der Lodzer Industrie und der Firma „Czeczowiczka“ in Andrychow (Kleinpolen) zu schreiben, sie möchten an Danziger Kaufleute nicht billiger als an polnische verkaufen; Forderung der Zollherabsetzung; Appell an die Kaufleute, dort, wo noch keine Juden sich befinden, dem Zuströmen solcher sich mit allen Kräften entgegenzustemmen; die polnische Presse durch Inserate und Reklamen zu unterstützen und sie zu veranlassen, den Standpunkt der polnischen Kaufleute in der Judensache zu unterstützen; Delegierte an Bischof Okoniewski zu senden mit der Bitte, daß die Geistlichkeit an dieser Arbeit regen Anteil nehme und auf die jüdische Gefahr hinweisen möge.

Es folgte die Beschlußfassung über das Statut, das mit einigen Verbesserungen des Herrn Brzeski-Torun angenommen wurde.

Zum Vorsitzenden der Sektion wurde Herr Maciejewski-Tczew, zu dessen Stellvertreter Herr Korzeniewski-Grudziadz, zum Schriftführer Herr Radojewski (Vizedirektor des Verbandes selbst. Kaufleute), zu Beisitzern die Herren Hamerski-Torun, Nagajewski-Starogard und Knast-Pelplin gewählt.

Unter „Verschiedenes“ forderte Herr Dr. Rzepecki zur Sammlung eines Fonds zum Kampfe mit dem Judentum auf (in dieser Angelegenheit wurde die Bildung von Ortsvereinen des „Rozwoj“, neben dem schon in Torun bestehenden, beschlossen). Herr Maciejewski schlug vor, im Frühjahr n. J. einen Ausflug nach Lodz, Bielsk und Tomaszow zu unternehmen und eine Tagung der polnischen Tuchwarenkaufleute nach Poznan einzuberufen.

— **Die Grudziadzer Mühlenwerke „Cerealia“** (am Bahnhof, früher Hoffnung & Liebert) haben ihr Geschäftsjahr 1926/27 beendet und in diesem einen Reingewinn von 50 249,85 Zl., bei einem Aktienkapital von 280 000 Zl., erzielt. In der Generalversammlung wurden in den Aufsichtsrat die Herren Dir. Andrzejewski und Dir. Jagodzinski neu- und an Stelle des Herrn Kisielewski Herr Feliks Sommer-Warszawa neugewählt.

— **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurde ein gewisser B., der vom Kreisgericht gesucht wird, ferner eine sexuell kranke Prostituierte sowie 6 Personen wegen Trunkenheit und Skandalierens.

Herrn Ludwik Miecznikowski ist ein Handwagen, Wert 60 Zl., gestohlen worden.

An Protokollen wurden 20 geschrieben.

— **Kontrollrapport.** Am 4. November d. J., vorm. 9 Uhr, findet in der Boleslaw-Smialy-Kaserne, Chelminska (Kulmerstr.) ein Kontrollrapport für Offiziere der Reserve und des Landsturms, sowie für frühere Militärbeamte, die vom militärischen Dienst befreit sind, statt. Stellen müssen sich alle Reserve- und Landsturm-Offiziere, sowie vom Dienst befreiten früheren Militärbeamten, die im Gebiet des Bezirkskommandos Grudziadz wohnen und im Jahre 1877 geboren sind, ferner diejenigen aus den Jahrgängen 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895, 1894, 1893 und 1892, die im laufenden Jahre bzw. in den vorhergegangenen Jahren keine vorgeschriebene Uebung abgeleistet haben, und endlich diejenigen aus den Jahrgängen 1891, 1890, 1889, 1888, 1887, 1886, 1885, 1882, 1881, 1876 und 1875, die in den verflossenen Jahren sich nicht zum Kontrollrapport gemeldet haben. Zum Rapport haben sich die Offiziere in Militäruniform (Dienstanzug), mit Mantel, Pistole, Feldglas und Offizierstasche zu stellen, sowie das Büchlein betr. den Offiziersstand und die Karte betr. die Zuteilung im Mobilmachungsfalle mitzubringen. Offiziere, die keine Uniform besitzen, können sich im Zivilanzuge (ohne Waffe usw.) melden.

— **Ein 8wöchiger Kursus für in der Metallindustrie Beschäftigte** wird am 3. November in der Grudziadzer Staatlichen Maschinenbauschule eröffnet. Das Programm umfaßt: Technisches Zeichnen (4 Std. wöchentlich), Abriß der Metalltechnologie (3 Std.), Maschinenkenntnis (2 Std.), Arithmetik, Rechnen und Geometrie (3 Std.), Physik (1 Std.), Stilistik (1 Std.). Der Unterricht beginnt täglich um 5.20, Sonnabends um 3.30 Uhr. Das Einschreibegeld beträgt 5, das Schulgeld für den ganzen Kursus 40 Zl., zahlbar in 2 Raten (erste Rate bei der Einschreibung, die andere im Februar). Meldungen nimmt die Direktion der Maschinenbauschule bis zum 1. November von 10.30—11 und von 5—6 Uhr entgegen.

— **Der Schiffsverkehr auf der Weichsel.** In den ersten zehn Tagen des Oktober setzte der erste Zuckertransport auf der Weichsel nach Danzig mit 1206 To. ein. 500 To. kamen von Thorn, 706 von Nakel. Es ist anzunehmen, dass der Zuckertransport zunehmen wird. Ausserdem kamen die Weichsel stromab 993 To. Getreide (aus Włocławek, Płock, Labschin) Culm), 1022 To. Güter, 321 To. Kartoffelmehl aus Tczew, 183 To. Maschinenteile aus Elbing, 457 To. Soda aus Montwy, 164 To. Holz, 105 To. Kohlen aus Tczew, 39 To. Eisenwaren aus Elbing und 18 To. Obst. Im ganzen betrug die vom 1. bis 10. Oktober stromab transportierte Frachtmenge 4447 To., davon waren 26 Dampfer (12 Schlepper), 43 Kähne beteiligt. 3 Kähne gingen leer stromab.

— **Feuer im Postwagen.** Im Schnellzug Danzig—Warschau Nr. 402 geriet der Gepäckwagen in Brand. Das Feuer konnte auf der Station Warlubien gelöscht werden. Dort wurde dann der Wagen abgekoppelt und mit einem Güterzuge nach Laskowitz zum Umladen übergeführt. Menschenleben waren nicht gefährdet. Die Enstehungsursache ist nicht bekannt.

— **Eine Erwägung der Preisherabsetzung für Auslandspässe.** Wie der „Nasz Przeglad" meldet, sollen die massgebenden Kreise beschlossen haben, die Frage der Herabsetzung der Preise für Auslandspässe zu erwägen. Es werden demnach interministerielle Konferenzen abgehalten, auf denen die Angelegenheit der Passerleichterungen zur Sprache kommen soll. — Hoffentlich ist die Meldung zutreffend.

Toruń (Thorn).

* Sämtliche Arbeiter und Angestellte der städtischen Gartenanlagen wurden entlassen, weil die für den Gartenausschuss vorgesehenen Summen verausgabt sind. Unter den Entlassenen befinden sich auch solche Arbeiter, welche 20—30 Jahre im Dienste waren!

Tczew (Dirschau).

* Bei Reparaturarbeiten im Keller des Hauses Kopernika 1 fanden gestern drei Handwerker in der Mauer leicht durch einen Ziegelstein verdeckt, ca. 9000 Zloty in Geldscheinen. Da es unerklärlich war, wie das Geld dorthin gekommen ist, wurde die Polizei benachrichtigt, die das Geld in Empfang nahm und sich weiter mit dem Fall beschäftigt. Man nimmt an, dass das Geld aus einem Diebstahl herrührt und verfolgt eine bestimmte Spur, die nach ausserhalb in einen Nachbarort führt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

* Dem hiesigen Gerichtsgefängnis wurde ein gewisser Grugiel aus Targowisko (Kongresspolen) zugeführt, der in der Pfarrkirche des benachbarten Pelplin den Opferkasten aufbrechen wollte. Der Dieb wurde jedoch bei seinem Vorhaben ertappt und festgenommen.

Gdynia (Gdingen)

* Eine aus drei Warschauern bestehende Gesellschaft hat die Absicht, in Gdingen einen Spielklub zu errichten. Das Vorhaben des Warschauer Konsortiums wird von der Gdinger Stadtverordnetenversammlung und dem Magistrat unterstützt. Dem Innenministerium ist nun der Antrag vorgelegt, als letzte Instanz seine Zustimmung zu der Errichtung eines Kasinos in Gdingen zu geben. Die voraussichtlichen Gründer des Kasinounternehmens verpflichten sich, ein grosses Gebäude, ausgestattet mit allem Komfort, auf eigene Kosten zu errichten. Bemerkenswert ist die Auffassung der Gdinger Spielklubgründer, die das Harzardspiel wohl als unmoralisch betrachten, jedoch der Meinung sind, dass es noch unmoralischer sei, wenn polnisches Geld in ausländischen Spielklubs verspielt würde.

Tuchola (Tuchel)

* Ihren Tod richtig vorausgeahnt hat eine bejahrte Witwe in Retz. Das alte Mütterchen, eine Frau Schulz, 72 Jahre alt, kommt am Spätvormittag zu ihrer über die Strasse wohnende Freundin Lewandowska und bittet sie, ihr das Zimmer in Stand setzen zu helfen, denn sie, die Bittstellerin, werde nachmittags sterben; sie sei nur allein zu Hause, alle seien auf dem Felde. Der Hinweis seitens der Freundin, dass der Gedanke, heute sterben zu müssen, nur Einbildung sei, nütze nichts, die angebliche Todeskandidatin wiederholte noch inständiger ihre Bitte, welcher schliesslich nachgegeben wurde. Als die Stube aufgeräumt und die Greisin sich zu Bett begeben hatte, musste auf ihren Wunsch der Geistliche kommen und ihr die Wegzehrung reichen. Einige Stunden nach der priesterlichen Handlung gab die Greisin ihren Geist auf. Als die Angehörigen vom Felde kamen, fanden sie die Grossmutter als Leiche. Ihre Todesahnung hat sich somit auf das genaueste erfüllt.

* Eine Fläche Roggensaat von 4 Morgen musste der Gutsbesitzer Semrau in Stobno, Kreis Tuchel, umpflügen lassen, da Engerlinge des Maikäfers die Roggenkörner vollständig vernichtet, ausgehöhlt, hatten.

Kartuzy (Karthaus).

* In Oberbrodnitz im Kreise Karthaus statteten Diebe dem katholischen Pfarrhaus einen Besuch ab, wobei ihnen ein Kelch im Werte von 500 Zl. in die Hände fiel. — In derselben Nacht wurde wahrscheinlich von den gleichen Tätern ein Einbruch in die Wohnung des Herrn Dniski verübt, wo sie 5250 Zl. Bargeld, Konversionsanleihen im Werte von 130 Zl. und andere Wertbriefe, einen Revolver und einen goldenen Siegelring mit Wappen erbeuteten. Der Bestohlene erleidet einen Schaden von 7000 Zl.

Bydgoszcz (Bromberg)

* Ein furchtbares Unglück hat sich auf dem im Bau befindlichen Bahnkörper der Strecke Bromber—Gdingen in der Nähe des Bahnwärterhauses 187 (Bleichfelde) ereignet. Dort müssen zeitweise Eisenbahnwaggons, die Baumaterialien herangeschafft haben, auf dem erst provisorisch geschütteten Damm von Arbeitern gestossen werden, und zwar bis zu einer Stelle, an der die Wagen dann bergab allein fortrollen. Dies geschah auch Freitag vormittag. Drei Arbeiter schoben einige entleerte Waggons; als sie jedoch an die Stelle kamen, an der die Neigung der Strecke eine eigene Fortbewegung der Waggons gestattet, konnten zwei der Arbeiter nicht mehr zurückspringen und wurden überfahren. Beiden wurden die Beine oberhalb der Knie abgetrennt. Der eine, der 50jährige Jan Dzierzewicz aus Schulitz, Vater einer vielköpfigen Familie, starb bald darauf infolge Blutverlust. Der zweite Verunglückte, der 20jährige Arbeiter Wladyslaw Iwicki aus Bleichfelde, wurde noch nach dem Krankenhaus geschafft, starb aber dort ebenfalls in den Nachmittagsstunden.

* Vom Zuge überfahren wurde in einer der letzten Nächte der Arbeiter Siegmund Sutkowski, 25 Jahre alt, Bergstrasse 10 wohnhaft. S. war beim Bahnbau Bromberg-Gdingen in Rinkau beschäftigt und wollte nach Bromberg zurückkehren. Er ging neben den Gleisen auf demBahnkörper entlang und, als ein Güterzug aus Bromberg ihm entgegenkam, begab er sich auf die andere Seite. In dem Moment kam auf dem anderen Gleis der Personenzug aus Dirschau und überfuhr S.



Handelsteil.

Grudziadz, 24. Oktober 1297.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,88. Nichtamtlich 8,88¾.
Tendenz: behauptet.

Devisen — Warszawa.

London 43,43. Paris 35.01. Prag 56,415. Schweiz ——. Italien 48,73. Holland —,—. Newyork —.

Valuten — Danzig.

Für 100 Zloty loko Danzig 57,58—57,72, Ueberweisung Warszawa 57,51—57,65, für 100 Gulden privat 172.75—173,30.

Posener Getreidebörse vom 22. Oktober 1927.

Amtliche Notierungen für 100 Kilogr. in Zloty.

Weizen 46,50—47,50, Roggen 37,50—38,50, Roggenmehl (65-proz.) ———59,00, Roggenmehl (70-proz.) ———57,50, Weizenmehl (65-proz.) 71,50—7[illegible],50, Braugerste 40.00—42,00, Marktgerste 33,00—35,00, Hafer 33,25—35,00, Weizenkleie 2[illegible]—24,50, Roggenkleie 25,00—26,00, Rübsen 59,00—65,00, Esskartoffeln 6,45—6,70, Fabrikkartoffeln (16-proz.) 5,60—5,80, Felderbsen 4[illegible]—50,00 Viktoriaerbsen [illegible]5,00—90 00.

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz.
Fernsprecher Nr. 50.

Letzte Telegramme

Chorzow vor dem internationalen Tribunal

Berlin, 24. Okt. Wolffs Büro meldet aus dem Haag, dass die Interpretationsklage der deutschen Regierung in Sachen der Chorzower Stickstoffwerke, die am 18. d. Mts. dem Sekretariat des Schiedsgerichts eingereicht worden ist, noch während der laufenden Session zur Verhandlung kommen werde. Zu diesem Zwecke werde sich das Tribunal im Einverständnis mit der Entscheidung des Sekretariats an die polnische Regierung mit der Aufforderung wenden, dass, wenn sie beabsichtige, in der Angelegenheit auf schriftlichem Wege aufzutreten, spätestens bis zum 7. November ihr Schreiben dem Sekretariat einreichen möge.

Um den Titel „König der Luft"

Berlin, 24. Okt. In Anwesenheit von 60 000 Zuschauern fand auf dem Flugfelde in Tempelhof ein Luftduell zwischen dem bekannten deutschen Luftakrobaten Fieseler und dem Franzosen Doret statt. Beide kämpften um die Feststellung, wer gegenwärtig der beste Fliegerkünstler Europas ist. Das aus einem Schweizer, einem Holländer und einem Tschechen bestehende Richterkollegium erkannte Doret als Sieger an, nachdem beide Flieger sehr kühne Produktionen ausgeführt und dann die Apparate gewechselt hatten.

Darauf forderte der deutsche Flieger Udet zu einem Luftduell auf, aber auch in diesem Falle erfocht Doret den Sieg.

Der Bergarbeiterstreik in Deutschland beendigt

Berlin, 24. Okt. Nachdem der Schiedsspruch in der Angelegenheit des Streits im mitteldeutschen Braunkohlenrevier vom Ministerium für verbindlich erklärt worden war, ist heute früh die Arbeit wieder aufgenommen worden. Zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter finden weitere Verhandlungen statt, die jedoch nur unwesentliche Einzelheiten der Inkraftsetzung des Schiedsspruches betreffen.

Die rumänische Regierung gegen Karol

Bukarest, 24. Okt. In einem Kommunikat erklärt der Ministerrat alle im Auslande kursierende Meldungen von einer Verstärkung der Bewegung zugunsten der Thronfolger Prinz Karols für gänzlich falsch. Diese Gerüchte standen in Zusammenhang mit den gegenüber Parteiführern gemachten Bemühungen Karols, ihm zur Rückkehr ins Land zu verhelfen. Der Agent, der sich mit der Einhändigung von Briefen Karols an die Parteiführer befasst habe, sei verhaftet worden. Die Regierung werde eine Wiederholung einer solchen Aktion, die sie als mit der Verfassung und der Sicherheit des Staates im Widerspruch stehend ansehe, zu verhindern und die Rechtsordnung zu schützen wissen.

Die Bestattung Gustaw Danilowskis

Warszawa, 24. Okt. An der Beerdigung des Schriftstellers Gustaw Danilowski nahmen u. a. die Minister Dobrucki Moraczewski und Staniewicz, Vertreter der Hauptstadt, der Generalität, des Offizierkorps, Delegationen von Arbeiterorganisationen, der soz. Partei, der Literatur u. s. w. teil. Am Grabe wurde eine Anzahl Ansprachen gehalten. U. a. sprachen Minister Dobrucki, Waclaw Sieroszewski und der Stadtverordneten-Vorsteher Abg. Jaworowski. Nach den Trauergebeten präsentierte das Militär. Am Grabe wurde eine grosse Masse Kränze niedergelegt.

Zwei Strassenbahnzüge ineinander gefahren

Berlin, 24. Okt. Durch die Unachtsamkeit eines Strassenbahnführers ereignete sich in der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr in der Elbinger, Ecke Greifswalder Strasse ein schwerer Zusammenstoss zwischen zwei dichtbesetzten Strassenbahnzügen. Dabei wurden 16 Fahrgäste verletzt. Bei einer der Verletzten, einem Fräulein Charlotte Töpfer, wurde ein Unterschenkelbruch festgestellt, so dass die Ueberführung nach dem Krankenhaus am Friedrichshain erforderlich war. Die übrigen Verunglückten konnten nach Anlegung von Notverbänden nach ihren Wohnungen entlassen werden.

Die deutschen Kommunisten für die Sowjets

Moskau, 24. Okt. Bei der Tagung des Vollziehungskomitees des Bundes der Sowjeträte überreichte eine deutsche Delegation eine mit 250 000 Unterschriften versehene Adresse, enthaltend die Erklärung, dass in schwerer Zeit die deutschen Arbeiter „Schulter an Schulter mit den russischen Arbeitern stehen und ihre Schuldigkeit tun werden."

Exkaiser Wilhelm und die Bevölkerung Doorns

Doorn, 24. Okt. Exkaiser Wilhelm hat einen Teil seines schönen Parkes, zugleich mit dem angelegten Rosengarten, dem Publikum zur Benutzung zur Verfügung gestellt.

Eine neue ungewöhnliche Epidemie

London, 24. Okt. In einiger Teilen der Grafschaft Varwick ist eine bisher nirgends beobachtete Krankheit aufgetreten, die sich in hohem Fieber mit damit verbundener Unfähigkeit zu sprechen äussert. Bisher sind einige Zehner Personen erkrankt, von denen acht verstarben.

21 Kinozuschauer getötet

Helsingfors, 24. Okt. Gestern abend brach in einem Lichtspielhaus in Tammerfors ein Brand aus, bei dem 21 Zuschauer getötet wurden.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

[44. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Leo sah ihn an voll Entzücken und Bewunderung und rief: „Und mit solchen Gefühlen haben Sie hier sich vergraben? Mit dieser Welt in der feurigen Seele wollen Sie brechen, um eines Wahnes willen? Nein, das können Sie nicht; denn diese Seele töten, wäre ein größerer Frevel, als gegen das Dogma sündigen. Ich weiß ja nicht, welch furchtbares Leid Sie hierhergetrieben hat, welcher Verlust Sie hinausgescheucht hat aus den Reihen der Lebendigen; aber eins fühle ich, daß die Stunde unfehlbar kommt, wo Sie diese Uebereilung bereuen!"

„Die Stunde ist ja da!" stammelte Nicola bebend, „längst schon ist sie gekommen, wo ich mir sagte, daß es Wahnsinn war, das einzige, warme, sonnige Menschenglück, das sich mir jemals genaht, von mir zu stoßen, weil Priesterdogma und Ordensregeln ihr Nein dazwischendonnerten! Ich habe es längst bereut, aber es ist zu spät!"

„Zu spät? Für den Mann, der weiß, daß er recht tut, ist es niemals zu spät!" fiel Leo ein. Gott gab seinen Menschen Herz und Kopf zum Fühlen und Denken, und gebrauchen soll er beides zu seinem Heil und zum Heile anderer. Ueber die Pflichten, die Menschensatzung eigenmächtig als Grenzscheiden gesetzt, gehen heiligere, die Pflichten gegen sich selbst und gegen die Natur! Das Tier des Waldes, dem Gottes Wille das Leben in der Freiheit bestimmte, zerbricht die Fesseln des Käfigs, in die der Mensch es zwingt, es reißt die Bande nieder, wenn es kann, wie der Strom die Dämme zersprengt, um in die Freiheit zu fluten, dem Meere zu, der Allgemeinheit."

„Hören Sie auf!" stöhnte Nicola, indem er den Kopf an die Steinwand lehnte, „was öffnen Sie mir den Blick in die Weite, wo es vergebens ist und nur meine Ketten fühlbarer macht?"

„Und warum vergebens?"

„Weil ich ein Gelübde getan," erwiderte der Priester, sich hoch aufrichtend, „nicht den aufgedrungenen Heiligen, an die ich nicht glaube, sondern mir selbst! Ist es Gottes Wille, daß ich zugrunde gehe, habe ich gefrevelt an dem Gott, dem einen, großen urewigen, den ich meine, so soll ich auch büßen; denn ich glaube an etwas nach dem Tode, wie es auch heißen möge; denn unsere Seele ist ein zu herrlich geschaffenes Etwas, um zu verflattern, ohne dauernden Zweck. Ist es aber recht, was ich empfinde, hat der Gott mein Inneres nur prüfen, meinen Glauben nur läutern wollen, so erwarte ich ein Zeichen von ihm, groß und unmittelbar, und meine Fesseln sollen fallen, so wahr dieser Gott mir helfen soll!"

Beide schwiegen. Weit, weit, wie ein Ruf des wirklichen Lebens, klangen leise die Töne eines gedämpften, frommen Gesanges, der beide langsam zu sich kommen ließ.

„Ich danke Ihnen," sagte dann Nicola feierlich und reichte Leo die Hand. „Ich werde an Sie denken wie an einen Gottesboten, der mich hier aufsuchte! Nehmen Sie die Erinnerungen mit an einen wunderlichen Menschen, den Sie in den Katakomben gefunden, wo er vermodern wird."

„Das soll und wird er nicht!" antwortete Leo.

Nicola schüttelte das Haupt, und beide stiegen wieder ins Kloster empor.

Das Sonnenlicht tat ihren Augen weh, es war beiden in der Tat, als hätten sie geträumt. Als sie an einem Fensterbogen vorübergingen, blieb Leo stehen. Weithin ausgebreitet lag das bezaubernde Panorama, auf dem Dniepr segelten Barken und Boote, in den Straßen wimmelte es von Menschen, und über die Riesenbrücke donnerte die Eisenbahn hinaus ins Leben, in die Freiheit.

Stumm wies er hinaus.

„Gern, wenn es Ihnen Freude macht," sagte Nicola, indem er ein Skizzenbuch öffnete, das auf dem Tisch lag, und Leo hinreichte.

Nicola nickte müde und sagte: „Dort ziehen sie hin, all das gehört ihnen! Könnt' ich mit ihnen ziehen!

„Und wer hindert Sie noch?"

Nicola wies nach oben und entgegnete: „Wenn er es will!"

Sie durchwanderten die Höfe, langsam, wie alte Bekannte, die sich fürchten, sich von einander trennen zu müssen

Nicola blieb stehen unter der Halle, in der Tür an Tür zu den Zellen führte.

„Hier ist mein Heim, begann er lächelnd, „wollen Sie es sehen?"

„Gern, herzlich gern," erwiderte Fröben, und sie traten in Bruder Nicolas Zelle.

Es war ein mäßig großer Raum voll peinlicher Sauberkeit und Ordnung, weißgetüncht und mit wenigen Geräten und Möbeln versehen. Aber alles freundlich, wohnlich und behaglich. Durch das kleine Fenster lachte die Sonne, und draußen strichen pfeilschnell die Schwalben vorüber, die unter dem Sims ihre Nester bauten.

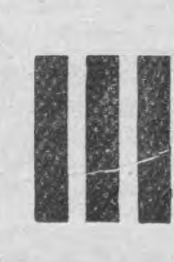
Am Fenster stand eine Staffelei Farben und Pinsel lagen umher, und die Wände bedeckten prächtige Oelbilder von hohem künstlerischem Werte; natürlich behandelten alle religiöse Stoffe; aber die Heiligengesichter hatten durchgängig etwas Durchgeistigtes, etwas Großes, das den begnadeten Künstler verriet

„Sie sind Maler?!" sagte Leo ganz verblüfft, während er die Bilder anstaunte.

„Ich wäre gern einer geworden," lautete die Antwort. „Für dieses Leben muß ich mich begnügen, die Wände der Reichen zu tapezieren."

„Darf ich Sie, ohne unbescheiden zu sein, um ein winziges Andenken an diese Stunde bitten?"

(Fortsetzung folgt.)



Werbt Leser für die „Weichsel-Post"!

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt aus Grudziądz

- nach **Iłowo** über **Jabłonowo** 17^{00}
- „ **Warszawa** über **Jabłonowo** 1^{13} 2^{20} 3^{11} 7^{50} 13^{15} 19^{30}
- „ **Radzyn** 5^{45} 15^{45}
- „ **Laskowice** 10^{45} 13^{30} 23^{25}
- „ **Bydgoszcz** über **Laskowice** 7^{00} 19^{40}
- „ **Chojnice** über **Laskowice** 2^{59}* 16^{54}
- „ **Danzig** über **Laskowice** 3^{15} 5^{31}
- „ **Łasin** üb. **Gardeja** 4^{35} 17^{05} 19^{20}
- „ **Toruń** 0^{20} 5^{35} 9^{00} 13^{45} 16^{45} 19^{25}

Ankunft in Grudziądz

- aus **Iłowo** über **Jabłonowo** 10^{28}
- „ **Warszawa** über **Jabłonowo** 2^{39} 3^{05} 5^{23} 6^{43} 16^{40} 21^{53}
- „ **Radzyn** 7^{45} 17^{52}
- „ **Laskowice** 8^{55} 12^{55} 22^{00}
- „ **Bydgoszcz** über **Laskowice** 1^{30} 16^{44}
- „ **Chojnice** über **Laskowice** 7^{36} 19^{10}
- „ **Danzig** über **Laskowice** 1^{05} 2^{58}
- „ **Gardeja** und **Łasin** 7^{30} 12^{36} 22^{15}
- „ **Toruń** 1^{56} 7^{41} 10^{14} 13^{06} 16^{44} 18^{39}

Bemerkung: Zug über Laskowice nach Konitz: *) Vom 15. 6. bis 15. 9. geht er um 2^{50} ab.
„ 15. 9. bis 15. 5. 1928 geht er um 3^{20} ab